

Gemeinsam
Zukunft
sichern

Konzern

Geschäftsbericht

2019

The logo for Verka, featuring the word "Verka" in a bold, dark blue sans-serif font. A small green leaf-like icon is positioned above the letter 'k'.

Konzernabschluss 2019 und Konzernlagebericht

Konzernlagebericht

- 4** Grundlagen des Konzerns | 5
Wirtschaftsbericht | 5
Finanz- und Vermögenslage | 9
Personal- und Sozialbericht | 12
Risikobericht | 13
Prognose- und Chancenbericht | 20

Konzernabschluss

- 23** Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019 | 24
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2019 | 26

Konzernanhang

- 28** Grundsätze | 29
Erläuterungen zur Konzernbilanz | 32
Erläuterungen zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung | 36
Sonstige Angaben | 37

- 38** Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2019 | 38
Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2019 | 38

- 39** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 39
Bericht des Aufsichtsrates | 42

Auf einen Blick

		2019	Veränderung	2018	2017	2016
Versicherte	Personen	42.759	-2.869	45.628	47.760	48.543
› Anwärter	Personen	22.363	-2.407	24.770	27.570	28.924
› Rentner	Personen	20.396	-462	20.858	20.190	19.619
Bilanzsumme	Mio. EUR	1.938,7	-0,5%	1.949,4	1.944,3	1.955,3
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.892,7	-1,1%	1.912,9	1.900,5	1.925,5
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	1.677,8	-1,5%	1.703,5	1.737,8	1.749,7
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	45,7	2,7%	44,5	43,5	44,8
› davon laufende Beiträge	Mio. EUR	36,7	3,1%	35,6	33,3	31,6
› Einmalbeiträge	Mio. EUR	9,0	1,1%	8,9	10,2	13,2
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	52,3	-6,4%	55,9	57,6	57,8
› davon laufende Erträge	Mio. EUR	49,9	-8,9%	54,8	55,9	56,6
› a. o. Erträge	Mio. EUR	2,4	118,2%	1,1	1,7	1,2
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	54,2	1,3%	53,5	53,0	53,1
› davon Rentenleistungen	Mio. EUR	47,4	-0,2%	47,5	46,3	47,8

Konzernlagebericht

- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Personal- und Sozialbericht
- Risikobericht
- Prognosen- und Chancenbericht

Grundlagen des Konzerns

Muttergesellschaft des Verka-Konzerns ist der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK) mit Sitz in Berlin. Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2019 legt der Verka VK einen konsolidierten Abschluss vor, in den die hundertprozentige Tochtergesellschaft, die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK), einbezogen wurde.

Der Verka VK hält 100 % der Anteile an der Verka PK und ist damit alleiniger Aktionär.

Die Muttergesellschaft, Verka VK, betreibt als deregulierte Pensionskasse Rentenversicherung im Wege der Rückdeckungsversicherung und ist im Raum der evangelischen Kirche tätig. Darüber hinaus wurde mit Schreiben vom 7. Juni 2015 die Erlaubnis zum Betrieb der Sparte Geschäfte der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen erteilt. Die Bestände werden jeweils in besonderen Abrechnungsverbänden geführt.

Besondere Abrechnungsverbände bestehen für die

- › Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
- › Evangelische Kirche der Pfalz
- › Evangelisch-reformierte Kirche
- › Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen
- › Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern
- › Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- › Evangelisch-methodistische Kirche
- › Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- › Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Die Tochtergesellschaft, Verka PK, betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig.

mit einer Zunahme des realen Bruttoinlandsproduktes von allenfalls 0,6 %. Damit unterschritt das Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr deutlich die Ausweitung des Produktionspotenzials. Ausschlaggebend für die anhaltend schwache konjunkturelle Grundtendenz war der Abschwung in der Industrie. Die stärker auf die Binnenwirtschaft ausgerichteten Dienstleistungsbereiche stützten die Konjunktur hingegen. Hierzu trugen die nach wie vor recht guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven der Verbraucher maßgeblich bei. Im Gegensatz zur Eurozone und insbesondere Deutschland setzte sich die wirtschaftliche Expansion in den USA mit unverändert moderatem Tempo fort. In der Gruppe der Schwellenländer stellte sich die Situation ebenfalls leicht günstiger dar. In China stabilisierte sich das Wirtschaftswachstum zum Jahresende, nachdem es in den Monaten zuvor kontinuierlich an Fahrt verloren hatte. Auch in den sonstigen Volkswirtschaften zeigt die konjunkturelle Entwicklung Aufwärtstendenzen.

Zusammenfassend muss jedoch festgehalten werden, dass das weltweite Wirtschaftswachstum im gesamten Jahr 2019 das geringste seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gewesen ist. In den letzten Monaten des Jahres vermehrten sich jedoch die Anzeichen einer Besserung, wozu die abnehmende Gefahr einer weiteren Eskalation der Handelskonflikte spürbar beigetragen haben dürfte. Im Gegenzug ist jedoch mit dem Auftreten des neuartigen Corona-Virus zunächst in China und inzwischen auch in zahlreichen anderen Ländern der Welt seit dem Jahresbeginn 2020 ein neues und in seiner Auswirkung noch nicht abschätzbares Risiko hinzugekommen. Nachdem die Finanzmärkte im vierten Quartal 2019 und zu Beginn des neuen Jahres zunächst im Zeichen nachlassender politischer Unsicherheit standen, haben die Aktienmärkte im Hinblick auf die jüngste Entwicklung mit noch nicht absehbaren Folgen bereits mit kräftigen Einbußen reagiert. Auch die Zinsen sind erneut weltweit unter Druck geraten und haben neue Tiefstände erreicht.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die weltweite konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2019 wird in der monatlichen Berichterstattung der Deutschen Bundesbank als insgesamt kraftlos bewertet. In den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwächte sich das Wirtschaftswachstum im abgelaufenen Jahr ab, was aber durch einige Sondereffekte wie eine kräftig gefallene Wirtschaftsleistung in Japan im Herbst und die Sorge um einen ungeordneten Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union befördert wurde. Zudem verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum. Dies gilt in besonderer Weise auch für Deutschland, wo die konjunkturelle Schwäche bis hinein in das letzte Quartal anhielt. Für das gesamte Jahr 2019 rechnen die Volkswirte

Die Lage am Arbeitsmarkt im Euroraum verbesserte sich im abgelaufenen Berichtszeitraum weiter, allerdings nur noch in kleinen Schritten. Die standardisierte Arbeitslosenquote ging bis Dezember auf 7,4 % zurück. Damit lag sie nur noch geringfügig über ihrem letzten zyklischen Tiefpunkt vor der Finanz- und Wirtschaftskrise von 7,3 %. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im Schlussquartal mit 0,3 % sogar noch etwas stärker zu. Auch in Deutschland lag die Arbeitslosenquote mit 4,9 % im Dezember zwar etwas höher als in den beiden Vormonaten (4,8 %), im langjährigen Vergleich bedeutet dies aber, daß sich die Arbeitslosigkeit auf einem sehr niedrigen Niveau befindet, was einer annähernden Vollbeschäftigung gleichkommt. Infolge der nur verhaltenen Reaktion des Beschäftigungswachstums auf die konjunkturelle Verlangsamung stagniert die Produktivität nun jedoch bereits seit Anfang 2018. Viele Unternehmen legen sich nach Umfrage der Europäischen Kommission sogar bereits ein Arbeitskräftepolster zu, um damit der ausgeprägten Knappheit auf den Arbeitsmärkten zu begegnen.

Geschäftsverlauf und Lage

Während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in 2019 um 3,4 % zurückgingen, lagen die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer zum Jahresende 2019 um 3,5 % über dem Niveau des 4. Quartals 2018, die Nettolöhne und -gehälter sogar um 3,9 %. Im Durchschnitt je Arbeitnehmer fiel der Zuwachs mit brutto um 2,6 %t und netto um 2,9 % jedoch etwas geringer aus, da auch die Zahl der Arbeitnehmer gegenüber dem Vorjahresschluss um 1,0 % weiter zunahm. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 2,6 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen (+2,5 %). Die Sparquote erreichte mit 10,9 % einen neuen langjährigen Höchststand. Nur in den frühen 1990er Jahren lag die Sparquote noch höher. Dies bedeutet, dass die Deutschen – ebenso wie die meisten Europäer und auch die Amerikaner – gerade auch in Zeiten niedriger Zinsen die Vorsorge für ihr Alter sehr ernst nehmen und mehr Mittel zurücklegen, um die möglichen zu erwartenden Einkommenseinbußen aus Renten und bereits bestehenden Kapitalvermögen (inkl. Lebensversicherungen) auszugleichen und damit Altersarmut vorzubeugen. Die Sparsumme in 2019 lag bei weit mehr als 200 Mrd. EUR. Dabei ist das Sparbuch vor Immobilien und Bausparverträgen noch immer die beliebteste Anlageform der Deutschen. Die Lebensversicherungen folgen an vierter Stelle. 29 % der Bundesbürger haben nach einer jüngsten Studie der Gothaer Asset Management AG in 2019 Gelder in diese Anlageform investiert, 2018 lag diese Zahl noch bei 25 %.

Branchenentwicklung

Diese Entwicklung stützte entsprechend die Entwicklung der gesamten Lebensversicherungsbranche (inklusive Pensionsfonds und Pensionskassen). Diese konnte nach Angabe des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ihre Beitragseinnahmen deutlich steigern. Sie kletterten um 11,3 % auf 102,5 Mrd. EUR. Insgesamt entfielen 64,3 Mrd. EUR auf das Geschäft gegen laufenden Beitrag (+0,1 %) und 38,2 Mrd. EUR auf Einmalbeiträge (+37,1 %). Auch die Umstellung auf neue Produkte mit modifizierten Garantien wird von den Kunden der Branche immer besser angenommen. Sie machen inzwischen nach Verbandsangaben 60,3 % des gesamten Neugeschäfts aus (Vj. 57,2 %).

Ebenfalls erfreulich entwickelte sich die betriebliche Altersversorgung. Hier wuchsen die gesamten Bruttobeiträge 2019 um 5,3 % auf 18,9 Mrd. EUR.

Die vorläufigen Ergebnisse zur Geschäftsentwicklung der Pensionskassen im Geschäftsjahr 2019 zeigen für die 19 an den GDV berichtenden Unternehmen eine leicht rückläufige Entwicklung bei den Gesamtbeitragseinnahmen, die sich um 3,2 % auf 2,43 Mrd. EUR verringerten (Vj. 2,51 Mrd. EUR). Für den Bestand an Hauptversicherungen ergab sich zum Ende des Berichtsjahres 2019 eine Anzahl von 3,54 Mio. Versicherten, was einem leichten Rückgang von 0,5 % entspricht (Vj. 3,56 Mio. Versicherte). (Quelle: GDV)

Das Geschäftsjahr 2019 war für den Verbund der Verka mit ihren beiden Unternehmen Verka VK und Verka PK ein Jahr ohne besondere Vorkommnisse.

Durch intensive Bestandsarbeit konnten die Beziehungen des Verka VK zu den Landeskirchen und zur EKD weiter verfestigt werden, was sich auch durch weitere Neuanmeldungen von Pfarrern und Kirchenbeamten zeigte. Allerdings wird dieser Effekt nach wie vor überlagert durch die planmäßige Abwicklung der Versichertenbestände der Zusatzversorgungskasse der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers über einen Zeitraum von zehn Jahren. Die vollständige Wiederanlage der freiwerdenden Mittel erfolgt hier im Gegenzug in ein durch den Verka mitverwaltetes Kapitalanlagemandat. Im Geschäftsjahr 2019 kam es in diesem Zusammenhang zu einer Auflösung von Deckungsrückstellung in Höhe von 22,1 Mio. EUR. Der Bestand des Vereins setzte sich zum Jahresende 2019 aus 6.563 Anwärtern sowie 14.777 Rentnern zusammen.

Im Berichtsjahr wurden wiederum zahlreiche aussichtsreiche Gespräche sowohl mit den einzelnen Mitgliedsunternehmen als auch anderen Landeskirchen im Hinblick auf den Ausbau bzw. die mögliche Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zum Verka geführt. Hierbei konnte im Geschäftsbereich der Vorsorgeverwaltung mit zwei Landeskirchen konkrete Übereinkunft erzielt werden, die Geschäftsbeziehungen weiter auszubauen. Dies wird sich im Jahresverlauf 2020 vertraglich manifestieren und zu zusätzlichen Beitragseinnahmen bei den laufenden Beiträgen wie auch bei den Einmalbeiträgen führen. Durch einen Rückgang bei den Einmalbeiträgen musste im Geschäftsjahr 2019 nochmals ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen verzeichnet werden. Bei den laufenden Beitragseinnahmen konnte hingegen bereits erstmals seit einigen Jahren wieder ein Beitragszuwachs gemeldet werden. Neben dem Geschäftsbereich der Vorsorgeverwaltung war bei allen 22 Landeskirchen auch Interesse an dem neu strukturierten Geschäftsbereich der Kapitalanlageverwaltung erkennbar. Zwar kam es im Geschäftsjahr 2019 hier noch zu keinem Vertragsabschluss, insbesondere mit einer großen Landeskirche steht der Verein jedoch aktuell kurz vor einem Vertragsabschluss. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) wie auch des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) hat der Verein unterschiedliche Lösungsansätze zum Aufbau und der Verwaltung von Kapitalanlageportfolien erarbeitet. Der Verein sieht hier ein großes Geschäftspotenzial, das er in den kommenden Jahren sukzessive ausschöpfen will.

Gleichfalls großes Potenzial sieht der Verein in der Verwaltung von anderen Versorgungseinrichtungen und will diesen Geschäftszweig in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Im Geschäftsjahr wurden hierzu Gespräche mit einzelnen Unternehmen sowie Verbänden und Wirtschaftsprüfern geführt.

Bei der Tochtergesellschaft des Verka VK, der Verka PK stand das Geschäftsjahr nach der Neuausrichtung der Gesellschaft im Hinblick auf den Ausbau der Geschäftsaktivitäten ganz im Zeichen und der Reaktivierung und des Ausbaus der Vertriebs-

aktivitäten. Hierzu waren im Vorjahr die Produkt-, Bestands- und Vertriebsstrategie überarbeitet und neu formuliert worden. Im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch der Kunden nach Produkten mit alternativen Garantiekonzepten auf nachhaltiger Basis. Nachhaltigkeit in der betrieblichen Altersvorsorge ist für die Branche Neuland, wird von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aber zunehmend nachgefragt. Die Verka PK im Verbund mit ihrer Muttergesellschaft als Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Werten ist bereits seit langem der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und hat bereits in 2009 damit begonnen, zunächst die Kapitalanlagen und dann sukzessive den laufenden Versicherungsbetrieb sowie das Bürogebäude nachhaltig auszugestalten. Die Entwicklung nachhaltiger Versicherungsprodukte ist nun eine logische Weiterentwicklung. Sie werden auf der Basis der fondsgebundenen Lebensversicherung seit dem zweiten Quartal 2019 angeboten. Es kam hier auch bereits zu ersten Neuabschlüssen. Insgesamt konnten vor diesem Hintergrund die Beitragseinnahmen der Gesellschaft erfreulicherweise leicht um 0,6 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR erhöht werden.

Zur weiteren Verbesserung des Kundenservices in beiden Gesellschaften wurden im Berichtsjahr weitere Fortschritte bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems sowie beim Ausbau eines Online-Portals (elektronisches Zugangportal für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) erzielt. Hier ist das Ziel eine weitgehend papierlose Bearbeitung aller Vorgänge im Verka-Verbund (Versicherungsverträge, Rechnungen sowie sonstige Dokumente und Unterlagen). Dabei sollen sämtliche Geschäftsprozesse sowie die Kommunikation mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern weitestgehend digital abgewickelt werden. Hierzu gehören auch die automatische Briefschreibung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Bestandsführungssystems. Hier konnten im Geschäftsjahr gute Fortschritte verzeichnet werden.

Die Arbeiten für die energetische Sanierung unseres Verwaltungsgebäudes, das sich im Eigentum des Verka VK befindet und die im Zusammenhang mit der Erfüllung bau- und brandschutzrechtlicher Auflagen dringend geboten waren, wurden plangemäß im Frühsommer 2017 begonnen und sind inzwischen fast vollständig unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und energieeffizient abgeschlossen. Alle Büroräume konnten vollständig wieder belegt werden. Lediglich die Außenanlagen und Reste des Sockels im Außenbereich müssen noch bis zum Sommer 2020 fertiggestellt werden. Die Baumaßnahme wird mit dem sogenannten DGNB Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen auf der Basis einer betriebswirtschaftlich optimierten Bewirtschaftung des Gebäudes versehen.

Die Geschäftsentwicklung des Vereins kann vor diesem Hintergrund als erwartungsgemäß beschrieben werden, wobei das niedrige Zinsniveau „naturbedingt“ zu weiter rückläufigen Erträgen aus Kapitalanlagen führte. Belastet wird das Kapitalanlageergebnis erneut durch die gestiegene Verlustübernahme der Tochtergesellschaft Verka PK im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vj. 5,1 Mio. EUR). Erfreulich und ermutigend zugleich war hier allerdings der

leichte Ausbau der Geschäftsaktivitäten mit gestiegenen Beitragseinnahmen. Auf der versicherungstechnischen Seite kam es – ebenfalls bedingt durch das Niedrigzinsumfeld – zu einer weiteren Erhöhung der Zinszusatzreserve, da der Referenzzinssatz für die Bildung dieser Reserve im deregulierten Bestand zum Bilanzstichtag weiter auf inzwischen 1,92 % (Vj. 2,09 %) gesunken ist. Die gesamte Zinszusatzreserve erhöhte sich auf 65,3 Mio. EUR, was Ursache für den gestiegenen Jahresfehlbetrag in Höhe von 8,9 Mio. EUR (Vj. 5,1 Mio. EUR) war. Dieser wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK, übernommen.

Trotz dieser Ergebnisbelastung durch den Verlust bei der Tochter konnte ein erfreulicher Konzern-Rohüberschuss in Höhe von 62,1 Mio. EUR erzielt werden.

Der Geschäftsverlauf insgesamt lag unterhalb unseren Erwartungen, der Konzern-Rohüberschuss hat sich aufgrund eines gesunkenen Stornoergebnisses im Verein, geringerer Kapitalanlagenergebnisse in beiden Gesellschaften und einem erhöhten Aufwand zur Bildung von Zinszusatzreserve in der Tochtergesellschaft entgegen unseren Annahmen verringert.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2019 waren 22.363 (Vj. 24.770) Anwärter und 20.396 (Vj. 20.858) Rentner und damit insgesamt 42.759 (Vj. 45.628) Personen bei den Konzernunternehmen versichert.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren im Konzern Beitragseinnahmen in Höhe von 45,7 Mio. EUR (Vj. 44,5 Mio. EUR) zu verzeichnen. Die Erhöhung der Beiträge begründet sich hauptsächlich durch Steigerungen der laufenden Beiträge bei der Verka VK und Einmalbeiträge bei der Verka PK. Der Anstieg der laufenden Beiträge lag damit über dem erwarteten Niveau.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 % auf 52,3 Mio. EUR (Vj. 56,0 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 8,9 % auf 49,9 Mio. EUR (Vj. 54,8 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem erneuten Rückgang der Zinserträge auf 22,3 Mio. EUR (Vj. 29,2 Mio. EUR) infolge der Zinsentwicklung sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Bestandes verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaberschuldverschreibungen, sonstige Ausleihungen und Grundschuldarlehen) zugunsten von alternativen Investments und Investmentanteilen. Die laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen haben sich in Anbetracht des umsichtigen Bestandsaufbaus auf 20,5 Mio. EUR (Vj. 19,6 Mio. EUR) erhöht. Die Erträge aus Immobilien-Sondervermögen sind in Anbetracht diverser

Neuinvestitionen in den letzten Jahren vor dem Hintergrund der anhaltend günstigen Situation an den Immobilienmärkten auf 4,2 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR) angestiegen. Die in den vergangenen Jahren dotierten Fonds für Wohn-, Einzelhandels-, Hotel- und Gewerbeimmobilien entwickeln sich weiter sehr erfreulich. Die Erträge aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten lagen mit 2,8 Mio. EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres (2,7 Mio. EUR). Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen für die Zukunft geplant sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich sukzessive weiter leicht ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 2,4 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligungen, Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reserverealierungen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB waren wie im Vorjahr keine vorzunehmen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von 0,4 Mio. EUR auf Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen angefallen (Vj. 0,6 Mio. EUR). Abschreibungen sind in Höhe von 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR) erfolgt. Diese betreffen neben der Regelabschreibung auf die selbstgenutzte Büroimmobilie Wertberichtigungen auf im Geschäftsjahr erworbene Anteile an einem Alternative-Investment-Fonds in Höhe des Agiobetrags zum Zeitpunkt

des Beitritts sowie auf Investmentanteile im Dispositionsstock für die fondsgebundene Rentenversicherung.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 54,2 Mio. EUR (Vj. 53,5 Mio. EUR). Die Leistungen verteilen sich auf die zwei Konzernunternehmen wie folgt:

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen 2,0 Mio. EUR (Vj. 2,0 Mio. EUR) im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt im Konzern 4,3 % (Vj. 4,4 %), somit hat sich unsere Erwartung bestätigt.

Konzernergebnis

Die Gesellschaften des Konzerns erwirtschafteten im Berichtsjahr einen Rohüberschuss in Höhe von insgesamt 62,1 Mio. EUR (Vj. 72,0 Mio. EUR), davon wurden 61,1 Mio. EUR (Vj. 71,1 Mio. EUR) in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt, 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,1 Mio. EUR) im Wege der Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer ausgezahlt und 0,7 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR) der Verlustrücklage zugeführt. Damit verbleibt ein ausgeglichenes Konzernbilanzergebnis. Somit sind unsere Erwartungen diesbezüglich erfüllt worden.

	Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG 2019 Mio. EUR	Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG 2019 Mio. EUR	Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG 2018 Mio. EUR	Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG 2018 Mio. EUR
laufende Renten				
Altersrenten	13,9	28,8	13,0	29,8
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,0	0,5	0,0
Witwen- /Witwer- /Waisenrenten	0,5	3,7	0,5	3,7
	14,9	32,5	14,1	33,5
Kapitalleistungen				
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	5,8	0,0	4,9	0,0
Rückkäufe	0,5	0,4	0,5	0,6
	6,3	0,4	5,4	0,6
Versicherungsleistungen	21,2	32,9	19,5	34,1

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagen

„Wer auf halbem Wege umkehrt, irrt nur um die Hälfte.“ Dieses Sprichwort und Zitat des deutschen Dichters und Philosophen Karl Simrock (* 28. August 1802 in Bonn; † 18. Juli 1876 ebenda) beschreibt sehr treffend die Vorgehensweise der Notenbanken im abgelaufenen Jahr. So hat die US-Notenbank Fed seit Ende 2015 nach Jahren der expansiven Geldpolitik neunmal die Leitzinsen erhöht, ehe man Anfang 2019 schließlich feststellen musste, dass die Erwartungen an Wirtschaftswachstum und Inflation bis auf weiteres verfehlt werden würden, so dass dem seit 2018 amtierenden Fed-Chef Jerome Powell nichts anderes übrig blieb, als den Zinszyklus – trotz Gegenwind von US-Präsident Trump – zu beenden und die Zinsen in der Folge erneut mehrfach zu senken. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat parallel dazu unter der Leitung des scheidenden EZB-Präsidenten Mario Draghi im September 2019 erstmals seit dreieinhalb Jahren den Einlagensatz auf nunmehr -0,5 % p. a. gesenkt und die Wiederaufnahme des Anleihenkaufprogramms beschlossen. Die Draghi nachfolgende ehemalige IWF-Direktorin und erste Juristin in diesem Amt Christine Lagarde dürfte aller Voraussicht nach an der geldpolitischen Ausrichtung in der Eurozone bis auf weiteres kaum etwas ändern.

So irrten am Ende insbesondere diejenigen Marktteilnehmer, die auf steigende Zinsen, massive Konjunkturrückgänge bis hin zur Rezession und in deren Folge eine Fortsetzung der noch im Vorjahr schwächelnden Aktienmarktentwicklung gesetzt hatten. Die noch Ende 2018 wie ein Damoklesschwert über den Märkten hängenden Risiken in Bezug auf Handelskrieg, Brexit und Italien haben sich bei weitem nicht in dem Maße materialisiert wie befürchtet. So wurde im Dezember 2019 gar eine unerwartete Einigung zwischen den USA und China im US-Handelskonflikt erreicht. Unklar ist allerdings noch, inwieweit diese Einigung, die durch US-Präsident Trump als großer Verhandlungserfolg verkauft wurde, am Ende auch in Peking zu entsprechenden Maßnahmen führen wird – zu viel scheint an diesem Abkommen noch unsicher und im Detail unabgestimmt, obgleich Trump noch kurz vor Jahresende die Unterzeichnung des partiellen Handelsabkommens für den 15. Januar 2020 per Twitter ankündigte. Ähnlich verhielt es sich mit dem Brexit. Zwar schien nach dem erdrutschartigen Wahlsieg der Tories um Premier Boris Johnson im Dezember 2019 der Weg für den Brexit und ein Freihandelsabkommen mit der EU frei. Leidtragender könnte aber einmal mehr der Finanzdienstleistungssektor sein, dem gerade in Deutschland die Fürsprecher fehlen dürften. Italien, gegen das im Jahr 2018 ein EU-Defizitverfahren eingeleitet wurde, ist indes fast vollständig aus den Headlines verschwunden – zu Unrecht, wie die weiter dahindümpelnde Konjunktur, der weiter hohe Verschuldungsgrad und zuletzt auch diverse staatliche Rettungsaktionen im Banken- und Industriesektor sowie um die nationale Fluggesellschaft Alitalia zeigten. Zwar schien eine Rezession in der Eurozone am Ende der Dekade nicht in Sicht. Dennoch sollte man das Bild von der „20/20 Vision“ besser nicht allzu rosig malen.

Ergebnis der Unsicherheit an den Märkten mit einer Mixtur aus Konjunkturängsten, ausbleibender Inflation und geo- sowie geldpolitischen Vabanquespielen war nicht zuletzt die volatile Zinsentwicklung. Ausgehend von immerhin noch (positiven!) 0,24 % p. a. kannte die zehnjährige Bundesanleihenrendite bis Mitte August nur eine Richtung – abwärts, und zwar nochmals deutlich schneller als in den Vorjahren. Im August wurde mit -0,73 % p. a. – also fast 100 Basispunkte tiefer als zu Jahresbeginn – ein neuer Tiefststand erreicht. Zwischenzeitlich rentierten sämtliche Bundesanleihen einschließlich derer mit langen Laufzeiten im negativen Bereich. Die Ankündigungen von Fed und EZB zu anstehenden geldpolitischen Entscheidungen ließen ein weiteres Abrutschen ins Bodenlose befürchten. Erstaunlicherweise und völlig unerwartet setzte ab September dann aber ein sukzessiver Anstieg der Bundrenditen um über 50 Basispunkte bis auf -0,19 % p. a. zum Jahresende ein. Die Märkte waren schlichtweg enttäuscht vom Umfang der im September verkündeten Reaktivierung des Anleihenkaufprogramms durch die EZB, das ein monatliches Netto-Kaufvolumen von 20 Mrd. EUR vorsah. Die gleichzeitig tendenziell eher abnehmende Risikoaversion verhinderte zusätzlich ein erneutes Abrutschen der Bundrenditen.

Eine in diesem Maße vergleichbare Marktreaktion war dagegen in den USA nicht zu beobachten, so dass sich der Zinsspread zwischen Bunds und US-Treasuries merklich einengte, was wiederum eine Abnahme der Währungsabsicherungskosten des US-Dollar gegen Euro zur Folge hatte. Der US-Dollar ist im Verhältnis zum Euro überdies im Jahresverlauf trotz aller Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Handelsstreit geringfügig fester geworden. Der Wechselkurs belief sich zum Jahresende auf 1,12 USD/EUR (31. Dezember 2018: 1,15 USD/EUR), was eine Absicherung zum Dekadenwechsel umso günstiger erscheinen ließ. Ähnlich unerwartet positiv zeigte sich unterm Strich die Aktienmarktentwicklung. Besonders erstaunlich erschien dies vor dem Hintergrund ständig wiederkehrender Rezessionsängste, politischer Unsicherheiten und unaufhörlich steigender Rentenmärkte. Einige Marktteilnehmer sprachen schon von einem Comeback des „Goldilocks-Szenarios“. Einzig das gedrosselte Wirtschaftswachstum wollte nicht so recht dazu passen. So war der DAX Mitte Dezember mit 13.408 Punkten nur noch ca. 150 Punkte von seinem Anfang 2018 erreichten Allzeithoch entfernt. Eine derart positive Entwicklung war in Bezug auf alle bedeutsamen Standardindizes weltweit – einschließlich der Emerging Markets – zu beobachten (Preisindizes, Darstellung der Kursentwicklung in Lokalwährung, MSCI Emerging Markets in USD):

Dow Jones Industrial Average:	+21,5 %
EURO STOXX 50:	+24,8 %
FTSE 100:	+11,0 %
CAC 40:	+26,3 %
DAX:	+25,5 %
NIKKEI:	+20,9 %
MSCI Emerging Markets:	+15,4 %

So endete ein unterm Strich – trotz aller Krisen an den Finanzmärkten einschließlich des zwischenzeitlich drohenden Auseinanderbrechens der europäischen Währungsunion – sehr erfolgreiches Jahrzehnt für die Kapitalmärkte. Der DAX hat in der abgelaufenen Dekade eine Performance von +122,4 % erzielt, was einem Jahresäquivalent von +8,3 % entspricht. Beim Euro Stoxx 50 waren es immerhin noch jährlich durchschnittlich +6,4 %. Der Dow Jones weist gar eine mittlere Jahresperformance von +13,4 % (in USD) innerhalb der letzten zehn Jahre auf. Gleichzeitig ging die zehnjährige Bundesanleihenrendite seit Ende 2009 unterm Strich um mehr als 350 Basispunkte zurück, was im Umkehrschluss zu einem entsprechenden Anstieg der Anleihenkurse führte. Unterdessen gelang es den Notenbanken weder diesseits noch jenseits des Atlantiks, die Inflation nachhaltig auf einem Niveau von 2 % zu stabilisieren. Auch in politischer Hinsicht war das Jahrzehnt insgesamt eher von Unsicherheit, Stagnation und Separation geprägt. Es ist bezeichnend, dass Twitter und Facebook – vor zehn Jahren noch wenig verbreitet und als „Nerd-Spielzeug“ abgetan – inzwischen Bestandteil des politischen Instrumentariums sind. Dass die Kapitalmärkte trotz allem insgesamt so positiv verlaufen sind – die negativen Effekte des Ultraniedrigzinsniveaus auf Banken und insbesondere Versicherer und Versorgungseinrichtungen sollen hier dennoch nicht unerwähnt bleiben – lässt zumindest für die beginnende Dekade hoffen und von einer positiven „20/20 Vision“ träumen – die sprichwörtliche Umkehr in Anlehnung an Simrock wird in Bezug auf das große Gesamtbild trotz mancher Irrwege jedenfalls bis auf weiteres eher nicht erwartet.

Vor diesem Hintergrund hat der Konzern im Berichtsjahr seine Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation, insbesondere durch Investitionen in nachhaltige alternative Anlagen abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien des Verka geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Der Verka sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios. Die Aufnahme in die „PRI ESG Leaders' Group“ als einem von zwei Asset-Ownern in Deutschland zeigt, dass sich die Verka auf dem richtigen Weg befindet und stellt zugleich Anreiz für die Zukunft dar, sich auch unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten fortlaufend weiterzuentwickeln.

Der Verka hat sich im Jahr 2019 zur Erweiterung des Erneuerbare-Energien-Anlagenportfolios mit einem Zeichnungsvolumen von 10,0 Mio. EUR an einem Hydropower-Fonds beteiligt, der schwerpunktmäßig in Wasserkraftwerke in Norwegen und Portugal investiert. Das zugesagte Kapital wurde im Berichtsjahr bereits vollständig abgerufen.

Des Weiteren wurde eine Zeichnungszusage für einen Infrastruktur-Private-Debt-Fonds im Volumen von 5,0 Mio. EUR abgegeben. Dieser investiert schwerpunktmäßig in besicherte Senior-Darlehen an Netzprovider zum Ausbau der digitalen Infrastruktur in Form der Glasfaser- und 5G-Netze in Deutschland. Die Kapitalzusage war zum Bilanzstichtag durch entsprechende Kapitalabrufe zu 1,1 Mio. EUR erfüllt.

Zur Ergänzung seines Private-Debt-Portfolios haben die Konzernunternehmen ferner im Berichtsjahr eine weitere Zeichnungszusage für einen breit diversifizierten Direct-Lending-Fonds im Volumen von insgesamt 10,0 Mio. EUR abgegeben. Dieser investiert überwiegend in besicherte Senior-Darlehen an europäische Mittelstandsunternehmen. Zum Bilanzstichtag war die Zeichnungszusage durch Kapitalabrufe im Volumen von 6,6 Mio. EUR erfüllt.

Im Bereich der Immobilieninvestments wurden zwei neue Fonds mit Value-Add-Ansatz im Volumen von 10,0 Mio. EUR bzw. 10,0 Mio. USD gezeichnet. Hierbei handelt es sich zum einen um einen deutschen Wohnimmobilienfonds, zum anderen um ein Immobilieninvestment im asiatisch-pazifischen Raum. Die Kapitalzusagen waren zum Bilanzstichtag durch entsprechende Kapitalabrufe zu 5,0 Mio. EUR bzw. 0,3 Mio. USD abgerufen.

Der Konzern hat ferner im Jahr 2019 sein Infrastrukturportfolio mittels einer indirekten Investition in einen europäischen Infrastrukturfonds im Wege der Forderungsverbriefung erweitert. Die Zeichnungszusage für entsprechende Namensschuldverschreibungen beläuft sich auf insgesamt 5,6 Mio. EUR. Diese war zum Bilanzstichtag durch Abrufe im Volumen von 1,6 Mio. EUR erfüllt.

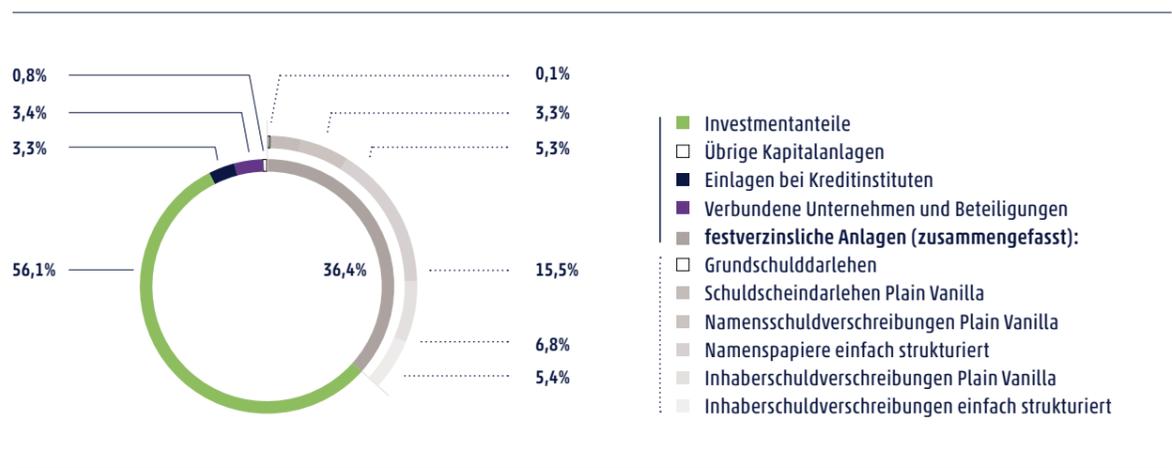
In Anbetracht der ungünstigen Marktaussichten in Bezug auf die Zinsentwicklung hat der Verka sein Engagement in europäischen Staatsanleihen durch Rückgabe von Investmentanteilen im Volumen von 50,0 Mio. EUR reduziert. Im Gegenzug wurde in Anbetracht der bis auf weiteres unverändert positiven Marktpotenziale nach umfassendem Auswahlverfahren ein neuer Spezialfonds für Emerging-Markets-Aktien im Volumen von 50,0 Mio. EUR aufgelegt. Dieser berücksichtigt die strengen Nachhaltigkeitsanforderungen des Verka. Neben einer Dividendenoptimierung sieht das Fondskonzept eine statische Wertsicherung bei 75 % des Kurswertes am letzten Bilanzstichtag vor.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Dem gegenüber standen Abgänge aus planmäßigen Fälligkeiten und Kündigungen verzinslicher Anlagen sowie Kapitalrückzahlungen im Bereich der Beteiligungen und Grundschnuldforderungen.

Infolge der Einführung fondsgebundener Rentenversicherungsprodukte hat der Verka im Berichtsjahr einen Dispositionsstock mit Publikumsfondsanteilen für eigene Rechnung im Volumen von 16 TEUR aufgebaut. Der Fondsbestand für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen belief sich zum Bilanzstichtag auf 1 TEUR.

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio des Konzerns für eigene Rechnung war im Berichtsjahr im Gegensatz zum Vorjahr mit -19,9 Mio. EUR negativ (Vj. +13,2 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagen volumens insgesamt auf -20,2 Mio. EUR (Vj. +12,4 Mio. EUR), was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % (Vj. +0,7 %) auf 1.892,7 Mio. EUR (Vj. 1.912,9 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2019 wie folgt in die unterschiedlichen Assetklassen allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 56,1 % (Vj. 51,0 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie die Beteiligung an neuen Immobilien-Spezial-Sondervermögen und Alternativen-Investment-Fonds sowie diverse Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 8,0 % (Vj. 4,0 %) nach Zeitwerten bzw. 8,1 % (Vj. 4,4 %) nach Buchwerten in Anbetracht der Auflegung eines neuen reinen Aktienfonds sowie der positiven Marktentwicklung deutlich angestiegen. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch verschiedene Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wenngleich mit weiter abnehmender Tendenz – mit 36,4 % (Vj. 38,5 %) festverzinsliche Anlagen im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschnuldverschreibungen** ist mit 12,2 % im Vergleich zum Vorjahr (9,4 %) durch entsprechende Neuanlagen in Plain-Vanilla- und einfach strukturierte Unternehmensanleihen angestiegen. Dies gilt sowohl für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 6,8 % (Vj. 5,1 %) als auch

den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschnuldverschreibungen in Höhe von 5,4 % (Vj. 4,3 %). Planmäßigen Fälligkeiten im Volumen von 10,4 Mio. EUR standen Neuanlagen im Volumen von 59,7 Mio. EUR sowie Zero-Zuschreibungen im Volumen von 0,9 Mio. EUR gegenüber.

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 24,1 % (Vj. 28,9 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten Namenstitel sowie ABS-/CLN-Namenstitel ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten und Emittentenkündigungen auf 15,5 % (Vj. 17,5 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Anbetracht der überschaubaren Reinvestitionen in diesem Bereich auf 8,6 % (Vj. 11,4 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 40,1 Mio. EUR (Vj. 26,0 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen in Anbetracht des niedrigen Zinsniveaus weiterhin eher gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen und europäischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das Financial Exposure bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 35,0 % (Vj. 42,6 %) zugunsten anderer

Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert. Der Anteil der Grundschulddarlehen verminderte sich abermals auf weniger als 0,1 % (Vj. 0,1 %) der gesamten Kapitalanlagen. Da das aktive Darlehensgeschäft aus geschäftspolitischen Gründen im Jahr 2010 eingestellt wurde, wird der Bestand nur noch planmäßig abgewickelt.

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten ging auf 3,3 % (Vj. 6,6 %) zurück. Hier enthalten waren Mittel, die infolge der planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2019 im Januar 2020 an eine Landeskirche ausgezahlt und im Anschluss der Kapitalanlagenverwaltung durch den Verka VK im Wege der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen zugeführt wurden. Ein Teil der Mittel war ferner kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments sowie Kapitalabrufe Anfang 2020.

Mit 3,4 % ist der Anteil der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Ursächlich hierfür waren Kapitalabrufe diverser Beteiligungen im Bereich der alternativen Investments, dem Kapitalrückzahlungen in vergleichbarem Umfang gegenüber standen.

Der Anteil der übrigen Kapitalanlagen (inkl. festverzinslicher Anlagen mit Nachrang sowie übriger Ausleihungen) ist leicht auf 0,8 % (Vj. 0,5 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren Zugänge beim Grundstück infolge der laufenden Sanierungsmaßnahme der selbstgenutzten Geschäftsimmoblie.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns besteht aus der gemäß § 193 VAG zu bildenden Verlustrücklage in Höhe von 23,1 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 wurde eine Deckungsrückstellung in Höhe von 1.677,8 Mio. EUR gebildet.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens für jede Pensionskasse überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten.

Um die im Neubestand eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins wird dabei aus dem zehnjährigen Mittel von Null-Kupon-Euro-Zinsswapsätzen mit einer Laufzeit von zehn Jahren abgeleitet. Er lag zum 31. Dezember 2019 bei 1,92 %. Im Neubestand der Konzernunternehmen verwendete Rechnungszinssätze oberhalb des Referenzzinses sind 3,25 %, 2,75 % und 2,25 %. Deswegen wurde zum 31. Dezember 2019 für den Neubestand eine Zinszusatzreserve in Höhe von 22,6 Mio. EUR gebildet. Für den Altbestand der Verka PK, der mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründet wurde, wurden in den Geschäftsplan zur DeckRV analoge Regelungen zur Bildung einer Zinszusatzreserve und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 2,25 % aufgenommen. Dementsprechend wurde hier eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 42,8 Mio. EUR gebildet.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 3,3 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 62,4 Mio. EUR, von dem 28,0 Mio. EUR reserviert waren für die Auszahlung aufgrund einer planmäßigen Teilauflösung eines Versicherungsvertrags zum 31. Dezember 2019 im Januar 2020, war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 21,9 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätssituation, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestands insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation als angemessen angesehen, so dass die Konzernunternehmen jederzeit in der Lage waren und sind, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Personal- und Sozialbericht

Am 31. Dezember 2019 waren 71 (Vj. 65) Mitarbeiter/innen angestellt. Das Durchschnittsalter beträgt 46 Jahre (Vj. 46 Jahre). Teilzeitvereinbarungen bestanden mit 24 Mitarbeitern/innen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes gilt unser besonderer Dank für ihren Einsatz, ihre Initiative und ihre Leistungen. Sie haben die Aktivitäten des Verka VK und des Verbundes in einem anspruchsvollen Umfeld mit großem Engagement erfolgreich gestaltet.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des Konzerns dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität des Konzerns auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik ist ein bewusster und konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen bzw. die geeignet sind, das Risiko-Ertrags-Profil diversifizierend auf Unternehmensebene zu optimieren.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement wird ständig weiterentwickelt, um

den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten beim Konzern vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt. Bei der Einführung neuer Tarife oder der Entwicklung neuer Produkte werden im Rahmen der etablierten Produkteinführungsprozesse umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt. Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Dem überwiegenden Teil der Versicherungsbestände des Verka VK liegt ein Rechnungszins von 0,5 % während der Aufschubzeit bzw. maximal 1,25 % während der Rentenbezugsphase (für das Neugeschäft 0,5 %) zugrunde. Hierdurch wird die Notwendigkeit, eine Zinszusatzreserve für die Bestände des Verka VK aufzubauen und finanzieren zu müssen erheblich reduziert. Allein ein überschaubarer Restbestand unterliegt einem Rechnungszins von 2,25 %, welcher aber aufgrund seines Umfangs als unproblematisch eingestuft wird.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Beständen der Verka PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der Verka PK sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen länger gesichert ist, als dies bei Beständen mit einem Garantiezins von z.B. 4,0 % der Fall wäre. Speziell mit beiden geöffneten Tarifen „Balance Klassik“ und „Balance Flex“ werden weiterhin wichtige Impulse für eine Reduzierung des Risikos aus Zinsgarantien gegeben. So wurde bei beiden Tarifen über die Anforderung des aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszinses hinaus, der zugrundeliegende Rechnungszins auf 0,5 % statt 0,9 % reduziert. Das fondsgebundene Lebensversicherungsprodukt in Form eines statischen Hybrides – „Balance Flex“ – ermöglicht zudem, den Umfang der Beitragsgarantie frei zu wählen. Die aus dem Neugeschäft potenziell resultierenden Anforderungen zur Bildung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve sollen für die Zukunft so möglichst ausgeschlossen sein. Die mit der variablen Gestaltungsmöglichkeit verbundenen Freiheitsgrade der neuen Produktfamilien ermöglichen ein breites Angebotsspektrum von konventioneller Rentenversicherung, über fondsgebundene Rentenversicherung bis hin zur reinen Beitragszusage. Den Risiken aus dem anhaltenden

Marktrisiken

Niedrigzinsumfeld wird so in Zukunft noch besser Rechnung getragen. Auch im Rahmen der Produktentwicklung steht eine risikoadäquate Ausgestaltung des Zinsgarantierisikos weiter im Fokus.

Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden. Im Hinblick auf die Versicherungsbestände des Verka VK ist auch zukünftig von einem mindestens ausgeglichenen Verwaltungskostenergebnis auszugehen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass mit der Umstellung der Versicherungsbestände auf das neue Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ die Rechnungsgrundlagen für alle relevanten Ergebnisquellen (Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis, übriges Ergebnis) besonders vorsichtig gewählt sind. Zudem wird erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Effizienzverbesserungen bei den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produktstrategische Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlankeung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End Effizienzgewinne erwarten lässt.

Im Rahmen der durchgeführten Asset-Liability-Management-Studien konnte bestätigt werden, dass alle Einzelunternehmen und damit der Konzern grundsätzlich auch in Niedrigzinsphasen in der Lage ist, die bestehenden Zinsanforderungen darzustellen. Dies gilt nach der Umstellung des Verka VK auf das Angebotsmodell „Vorsorgeverwaltung“ in deutlich verstärktem Maße. Die Finanzierung des Aufbaus der Zinszusatzreserve bei den Beständen der Tochtergesellschaft Verka PK, die zu einer deutlichen mittelfristig wirkenden Reduzierung der Zinsanforderung führt, erzeugt allerdings kurzfristig erhebliche Aufwände, welche nur mit Unterstützung des Mutterunternehmens Verka VK getragen werden können.

Die Kapitalanlage des Verka-Verbundes ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisikarten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Um das Risiko-Ertrags-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu optimieren, nutzt die Abteilung Kapitalanlagen Portfolioanalysen nach Markowitz, aus denen sich unter Beachtung der durch Anlageverordnung und interne Kapitalanlagerichtlinien vorgegebenen Anlagegrenzen strategische Zielgrößen für einzelne Asset-Klassen ableiten lassen.

Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit nachhaltig zu sichern. Hierbei wird sich statischer als auch dynamischer Wertsicherungskonzepte bedient. Die Aktienanlagen in Form von Publikumsfonds dienen ausschließlich der flexiblen Disposition im Rahmen des Fondsrorderprozesses des fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukts der Verka PK "Balance-Flex" und spielen in Hinblick auf die strategische Asset-Allokation eine untergeordnete Rolle. Der Umfang dieser Aktien-Publikumsfonds wird laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2019 eine ökonomische Aktienquote von 7,8 %. Die Aktiensensitivität unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und einem modellhaften Aktienmarktrückgang von -30% beträgt -36.451 TEUR.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besondere hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsenagements in

dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren, wird eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios angestrebt. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus der bestehenden Immobilienspezialfonds liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel-, Wald- und Gewerbeimmobilien unterschiedlicher geografischer Ausrichtung.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch heben sich spätestens bei Fälligkeit zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven wieder auf. Im Bereich der strukturierten Zinsprodukte liegt der Fokus ausschließlich auf einfach strukturierten Produkten. Diese werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern kann die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen oder Verkäufe der betreffenden Papiere erfolgen – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft.

Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf EUR-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen. Mit dem so strukturierten Portfolio an festverzinslichen Anlagen wird ein breiter Grad an Diversifikation erreicht und die Abhängigkeit von der Entwicklung einzelner Emittenten, Regionen, Sektoren, etc. deutlich reduziert.

Die gewichtete modifizierte Duration des Bestands an verzinslichen Anlagen beträgt 8,6 %. Im Falle eines Zinschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 137,4 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden.

Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig erhebliche Wiederanlage- risiken, welche die Ertragsituation der Pensionskasse in zukünftigen Jahren spürbar belasten können, sofern das extreme Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur weiteren Steigerung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgten in den vergangenen Jahren Investments verstärkt im Bereich alternativer Anlagen. Ziel ist es, von den guten Ertragschancen sowie der niedrigen Korrelation zu den Erträgen und zur Wertentwicklung gewöhnlicher Assetklassen zu profitieren. So laufen bereits seit mehreren Jahren Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik-, Windenergieanlagen, Wasserkraftwerke, Energieeffizienzmaßnahmen), Wald, Infrastruktur, Private Equity, Private Debt sowie einen mittels Mezzanine-Instrumenten in deutsche mittelständische Unternehmen investierenden Fonds.

Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldner, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen.

Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating (NIG) unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit Non-Investment-Grade-Rating festgelegt und in den fondsindividuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Eine transparente Darstellung der NIG-Quoten erfolgt im Rahmen der monatlichen Kapitalanlagenreports sowie der quartalsweisen Risikoberichte. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für

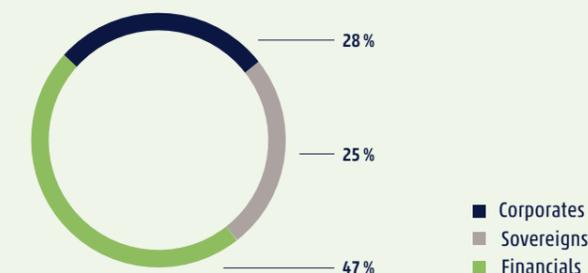
Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht. Die strategische Allokation wird im Rahmen der jährlichen Kapitalanlageplanung in Form von strategischen Zielquoten festgelegt und regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.

Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Bei den Neuanlagen ist zu berücksichtigen, dass die Credit Spreads in vielen Asset Klassen inzwischen so stark gefallen sind, dass eine adäquate Risikoprämie für die übernommenen Bonitätsrisiken oftmals nur noch eingeschränkt oder gar nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt der Verka-Verbund die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. Investitionen in Debt- und Equity-Finanzierungen von Alternative-Energie-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, europäische Senior Secured Floating Rate Loans oder auch Fremdfinanzierung von Unternehmensübernahmen ("Leveraged Buy Out" / LBO) ergänzen das Anlageuniversum sinnvoll und erhöhen die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse.

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2019 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen, Infrastrukturinvestments sowie Grundschulddarlehen:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	103,1	5,4
	AA+	47,7	2,5
	AA	61,5	3,3
	AA-	75,9	4,0
AAA bis AA-		288,3	15,2
	A+	86,7	4,6
	A	177,4	9,4
	A-	171,3	9,0
A+ bis A-		435,4	23,0
	BBB+	242,8	12,8
	BBB	196,4	10,4
	BBB-	169,2	8,9
BBB+ bis BBB-		608,4	32,1
Investmentgrade		1.332,1	70,4
	BB+	10,9	0,6
	BB	41,4	2,2
	BB-	15,3	0,8
BB+ bis BB-		67,6	3,6
	B+	30,0	1,6
	B	17,0	0,9
	B-	6,2	0,3
	CCC-C	0,4	0,0
B+ bis CCC-C		53,6	2,8
Non-Investmentgrade		121,2	6,4
Non rated		439,4	23,2
Summe		1.892,7	100,0

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen inkl. Credit-Linked-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich per 31. Dezember 2019 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2019 3,2 % des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktengung in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operativer Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, die eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen.

Nachhaltigkeitsrisiken

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung des Verka-Verbands ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategie und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als

auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss des Verka-Verbands hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich - aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios - auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektiver Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insb. Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern primär vor allem um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden sind. Beispielsweise ist im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung zu berücksichtigen, dass eine Untergewichtung von CO₂-intensiven Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio tendenziell davor schützt, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung, die unmittelbar in Form von hohen Wertverlusten die Aktien und Unternehmensanleihen der jeweiligen Unternehmen betreffen können, ungemindert auf die Wertentwicklung des Portfolios des Verka-Verbands durchschlagen.

Um derartige Risiken angemessen steuern zu können, erfolgt ein regelmäßiges Screening des Kapitalanlagenbestandes in Hinblick auf ökologische, soziale und eine gute Unternehmensführung betreffende Belange auf Basis der Einzeltitel (inkl. einer Fondsdurchschau) sowie eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. In Hinblick auf die für das Screening notwendigen ESG-Ratings, setzt der Verka-Verband auf die Expertise eines renommierten externen Datenlieferanten, welcher aktuell für rd. 84 % der Einzeltitel im Kapitalanlagenbestand des Verka-Verbands ein offizielles ESG-Rating vorhält.

Der Verka-Verband nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verband beispielsweise im Arbeitskreis Kirchlicher Investoren oder setzt in Zusammenarbeit mit zwei global tätigen Finanzdienstleistern - neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit der fortlaufenden strategischen Weiterentwicklung des Unternehmensverbundes werden die damit verbundenen strategischen Risiken beleuchtet, denen nach Einschätzung des Vorstandes überproportionale Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung gegenüberstehen sollten. Besonderes Risikobewusstsein ist in Bezug auf die Erfüllung der Anforderungen unserer kirchlichen Kunden erforderlich. Auch zukünftig gilt es, die Vereinsmitglieder des Verka VK als Hauptkunden und Träger des Unternehmensverbundes mit ihren spezifischen Bedürfnissen in den Mittelpunkt strategischer Überlegungen zu stellen. Der Vorstand ist zuversichtlich, mit auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten weiterentwickelten Produkten zusätzliches Neugeschäft akquirieren zu können, wodurch die Tragfähigkeit des Unternehmensverbundes für die Zukunft entscheidend gestärkt wird.

Als alleiniger Aktionär der Verka PK hat der Verka VK eine besondere gestaltende Rolle und Verantwortung. Die Stabilität und die Werthaltigkeit der Tochtergesellschaft können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn auch die Verka PK über eine eigene erfolgversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben.

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM des Verka-Verbands verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (insbesondere Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang wurde ein umfassender ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve wird der Fokus

im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien gerichtet (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung abgeleitet. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer wirkungsvollen Eigenmittelstrategie.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem des Konzerns werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand des Konzerns substantiell bedrohen.

Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote auf Ebene der Einzelunternehmen von 182,6 % für die Verka PK und 252,4 % für den Verka VK verfügen die Konzernunternehmen über eine angemessene Eigenmittelausstattung.

Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2019 für alle Konzernunternehmen mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben.

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2020 knüpfte im Hinblick auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten lückenlos an das Vorjahr an. Der Jahresbeginn stand zunächst ganz im Zeichen weiter steigender Aktienkurse und historisch niedriger Zinsen an den Rentenmärkten. Bis Mitte Februar konnten weltweit neue Rekordstände bei den Aktien verzeichnet werden. Konsensmeinung fast aller Analysten für den weiteren Jahresverlauf war – auch vor dem Hintergrund weitgehend mangelnder Alternativen im Rentenbereich und stabiler Gewinnerwartungen der Unternehmen – eine Fortsetzung dieser Rallye, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau. Die Risiken wurden als vergleichsweise gering eingeschätzt, zumal auch die konjunkturelle Entwicklung, wenn auch verhalten, wieder verstärkt positive Signale sendete. Die zunehmend und zunächst anscheinend nur auf China begrenzte Ausbreitung des Corona-Virus (COVID-19) hat das Bild inzwischen seit Mitte Februar aber schlagartig verändert. Das Virus und seine rasche Ausbreitung haben weltweit zu einem hohen Maß an Unsicherheit geführt, was an den Aktienmärkten weltweit bereits zu einer scharfen Korrektur geführt hat.

Die konjunkturellen Aussichten für das Jahr 2020 für die EWU und Deutschland sind aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus inzwischen massiv eingetrübt. Nachdem am 11. März 2020 die WHO Covid-19 offiziell als Pandemie eingestuft hat, ist die Anzahl der bestätigten Fälle in den letzten Wochen rasant gestiegen. Die Verunsicherung der Unternehmen und der Verbraucher sowie weitreichende Maßnahmen der Politik zur Eindämmung der Virusausbreitung schränken das öffentliche und das Wirtschaftsleben deutlich ein. Einzelne Branchen, z. B. Touristik, Automobilindustrie und Luftfahrt, haben den Geschäftsbetrieb nahezu vollständig eingestellt. Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich massiv verschlechtert. Die Folgewirkungen auf die Finanzindustrie sind noch nicht vollumfänglich abzusehen, es dürfte aber auch hier zu einer massiven Erhöhung der Risiken kommen. Der vorläufige ifo Geschäftsklimaindex ist im März nochmal deutlich eingebrochen. Im Ergebnis ist bereits heute abzusehen, dass die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr 2020 eine Rezession, d. h. mindestens zwei Quartale mit negativen Wachstumsraten, durchlaufen wird. Für den Gesamtjahresausblick ist die weitere Entwicklung der Corona-Epidemie entscheidend. Die rasche Ausbreitung des Corona-Virus und die aufgrund dessen ergriffenen dringlichen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus haben zu einer erheblichen Volatilität an den Finanzmärkten geführt, sich nachteilig auf die globale Wirtschaftstätigkeit ausgewirkt und die Besorgnis über potentiell erhebliche negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und möglicherweise eine Rezession verstärkt. Wir gehen davon aus, dass der Ausbruch der Corona-Krise zu erheblichen Störungen der Wirtschaftstätigkeit zumindest in den beiden ersten Quartalen des Jahres 2020, möglicherweise aber im gesamten Jahr führen wird, wodurch das Risiko einer globalen Rezession äußerst stark zugenommen hat. Deutschland und der Euroraum befinden sich bereits in der Rezession. Die derzeit enorme

Ungewissheit hinsichtlich der Ausbreitung und der Folgen des Corona-Virus erschwert eine Prognose der Geschäftsentwicklung. Im Jahresverlauf sind jedoch weitere Belastungen möglich. Die Notenbanken und Regierungen versuchen mit – leider nur teilweise konzertierten – Aktionen, große Rettungsschirme zu spannen und die Kapitalmärkte mit ungeheuren Summen an Liquidität zu fluten, um die Krise zumindest finanziell abzufedern. Es bleibt abzuwarten, ob dies gelingt und auch die Teilnehmer an den Kapitalmärkten langfristig überzeugen kann.

Dies kann auch erhebliche Auswirkungen auf die Versicherungswirtschaft in Deutschland haben. Der Verka beobachtet die laufenden Entwicklungen hinsichtlich des Corona-Virus sehr genau und hat bereits Mitte März proaktiv rigide Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des laufenden Geschäftsbetriebes beschlossen, um die möglichen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit zu minimieren. Bis auf ganz wenige und exakt definierte Einzelfälle befinden sich alle Mitarbeiter seit dem 16. März 2020 im sogenannten Home-Office, d. h. arbeiten von zu Hause. Aufgrund der guten technischen Voraussetzungen und auf der Basis der für diesen Fall vorgesehenen Notfallplanungen wird der Geschäftsbetrieb mit dieser Maßnahme vollständig aufrechterhalten und ist keinerlei Einschränkungen unterworfen. Alle Geschäftsabläufe verlaufen störungsfrei. Gleichzeitig ist sichergestellt, dass die Vorgaben der Behörden zur Minimierung der sozialen Kontakte eingehalten werden und die Gesundheit und der Schutz aller Mitarbeiter nach besten Möglichkeiten gewährleistet sind. Damit kann gleichzeitig auch der Zielsetzung der Verlangsamung der Ausbreitung des Virus entsprochen werden. Insgesamt hat sich die Risikolage gegenüber der ursprünglichen Prognose verschärft. Die Eintrittswahrscheinlichkeit möglicher Chancen ist geringer geworden. Je nach Umfang und Schwere der Ausbreitung des Virus sowie den zur Eindämmung des Virus ergriffenen Maßnahmen könnte das Versicherungsgeschäft zumindest hinsichtlich Neugeschäft, aber auch im Bestandsgeschäft mit drohenden Zahlungsausfällen oder Beitragsfreistellungen davon negativ betroffen sein. Die mit der Corona-Krise verbundene Volatilität an den Aktienmärkten sowie die jüngsten Zinssatzänderungen werden vermutlich das Anlageergebnis negativ beeinflussen und/oder zu stillen Lasten in der Bilanz führen. Wir verweisen hierzu auf die Sensitivitätsanalysen als Indikator für die potentiellen Auswirkungen von Stressszenarien. Weiterhin können die Betriebs- und Steuerungsprozesse durch die Regelungen zur Eindämmung der Epidemie nachteilig beeinträchtigt werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehen wir allerdings nicht von einer Einschränkung aus. Letztlich hängt dies aber u. a. auch davon ab, dass alle Mitarbeiter gesund durch die Krise kommen und ihre Arbeit aus dem Home-Office und danach uneingeschränkt weiter fortführen werden. Nach heutiger Erkenntnis werden die Corona-Krise und ihre weitere Entwicklung gravierende Auswirkungen auf die volkswirtschaftliche Entwicklung in allen Ländern dieser Erde haben. Die realwirtschaftlichen Auswirkungen werden aller

Voraussicht nach auch die Kapitalmärkte weiterhin beeinflussen. Von einer schnellen und vollständigen Erholung der Märkte noch bis zum Ende dieses Jahres kann man derzeit nicht unbedingt ausgehen, vollständig auszuschließen ist diese aber auch nicht. Vor diesem Hintergrund rechnet der Verka vorsichtig eher mit einem negativen Effekt der Corona-Krise auf das Kapitalanlageergebnis, ohne aber momentan die genauen Auswirkungen exakt einschätzen zu können. Es ist nicht auszuschließen, dass es im Konzernjahresabschluss 2020 neben rückläufigen Kapitalerträgen in einzelnen Anlageklassen auch zu einem gewissen Abschreibungsbedarf auf das Kapitalanlagenportfolio aufgrund dauerhafter Wertminderungen in einzelnen Assetklassen und/oder zu stillen Lasten aufgrund temporärer Wertminderungen in anderen Anlageklassen kommen könnte. Im Zusammenhang mit weiter sehr niedrigen Zinsen, die für Neu- bzw. Wiederanlagen relevant sind, wird die Nettoverzinsung insofern weiter rückläufig sein. Auf der Grundlage der langfristigen und stabilen Beziehung zu den Landeskirchen erwartet der Verka VK keine negative Beeinträchtigung der Beitragseinnahmen, sondern basierend auf bereits vereinbarten und geplanten Aktivitäten eher eine leichte Erhöhung. Beim Tochterunternehmen, der Verka PK muss mit einem rückläufigen Neugeschäft gerechnet werden. Dies wird hier bei insgesamt stabilem Bestandsgeschäft zu einem abflachenden Beitragswachstum führen. Vereinzelt kann es zu Beitragsstundungen und/oder Beitragsfreistellungen kommen. Der Rohüberschuss des Konzerns wird sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr verringern, wobei die geplante Abwicklung des Bestandes einer Landeskirche über 10 Jahre bei dem Verka VK aber insgesamt stabilisierend auf den Rohüberschuss wirkt.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für
die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	T EUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				2.407.653,24	2.496
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			9.411.696,00		4.651
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25.000,00			25
2. Beteiligungen		64.733.987,70			65.395
			64.758.987,70		65.420
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.061.173.851,77			975.768
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		231.489.786,37			180.145
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		973.830,21			2.897
4. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	289.043.911,62				333.984
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	172.867.550,00				222.867
c. Übrige Ausleihungen	449.247,93				423
		462.360.709,55			557.274
5. Einlagen bei Kreditinstituten		62.421.077,49			126.636
6. Andere Kapitalanlagen		96.668,00			97
			1.818.515.923,39		1.842.817
				1.892.686.607,09	1.912.888
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				975,24	0
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			92.020,93		295
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			70.461,77		63
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 128.282,00 EUR (Vj. 98.591,50 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.270.378,28 EUR (Vj. 1.460.419,48 EUR)			6.099.797,17		5.848
				6.262.279,87	6.206
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			200.786,00		278
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			21.975.787,25		9.140
III. Andere Vermögensgegenstände			5.687.746,71		5.762
				27.864.319,96	15.180
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			9.153.737,57		12.502
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			343.316,21		159
				9.497.053,78	12.661
Summe der Aktiva				1.938.718.889,18	1.949.431

Passiva	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			23.070.898,35	22.398
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		540.983,54		564
II. Deckungsrückstellung		1.677.779.683,50		1.703.510
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		1.141.805,50		1.399
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		202.651.301,23		191.888
			1.882.113.773,77	1.897.361
C. Versicherungstechnische Rückstellung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			975,24	0
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.553.762,00		5.317
II. Steuerrückstellungen		85.081,40		84
III. Sonstige Rückstellungen		2.781.458,86		1.236
			8.420.302,26	6.637
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	22.835.047,32			20.554
2. Versicherungsvermittlern	126.183,46			133
		22.961.230,78		20.687
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		154.011,82		153
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 119.523,60 EUR (Vj. 91.515,17 EUR)				
aus Steuern: 118.682,29 EUR (Vj. 94.291,81 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 2.379,22 EUR (Vj. 3.568,83 EUR)		1.987.610,70		2.183
			25.102.853,30	23.023
F. Rechnungsabgrenzungsposten			10.086,26	12
Summe der Passiva			1.938.718.889,18	1.949.431

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	45.741.730,20			44.518
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	225.733,39			216
		45.515.996,81		44.302
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		23.586,26		44
			45.539.583,07	44.346
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			124.211,02	138
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.715.073,49		2.557
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	74.193,80			15.696
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	47.114.087,39			36.538
		47.188.281,19		52.234
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.358.844,35		1.176
			52.262.199,03	55.967
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			75,15	0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			13.166,66	31
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	55.332.583,54			54.644
bb) Anteil der Rückversicherer	42.552,83			40
		55.290.030,71		54.604
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-256.888,62		215
			55.033.142,09	54.819
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-25.728.982,23	-34.287
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			61.092.890,07	71.104
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	830.646,82			831
b) Verwaltungsaufwendungen	1.955.630,51			1.992
		2.786.277,33		2.823
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		44.424,10		43
			2.741.853,23	2.780
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	975.188,16			967
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	253.939,54			847
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	402.002,61			608
			1.631.130,31	2.422
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			280.323,27	163
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.888.878,19	3.481

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.490.587,19		1.383
2. Sonstige Aufwendungen		4.437.236,85		4.157
			-2.946.649,66	-2.774
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-57.771,47	706
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-739.722,06	-62
5. Sonstige Steuern			9.324,80	9
6. Konzernjahresüberschuss			672.625,79	759
7. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			672.625,79	759
8. Konzernbilanzgewinn			0,00	0

Konzernanhang

Grundsätze

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Grundsätze

Mutterunternehmen

Mutterunternehmen ist der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin. Das Mutterunternehmen ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 71095 registriert.

Aufstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) und dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellt.

Darüber hinaus wurden die einschlägigen Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet.

Konsolidierungskreis

Einbezogene Unternehmen	Kapital- anteil %	Eigenkapital 2019 T EUR	Ergebnis 2019 T EUR
Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin	100	38.073	0

Die Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin, wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Gesellschaft weist eine Bilanzsumme von 154 TEUR und ein Jahresergebnis von 0 TEUR aus und ist insofern für die Vermittlung eines des tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Konsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode. Die Grundlage bilden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens Verka PK in den Konzernabschluss. Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Verka PK ergaben sich keine Unterschiedsbeträge; stille Reserven oder Lasten waren zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung nicht vorhanden.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert.

Zwischenergebniseliminierungen waren nicht erforderlich. Latente Steuern auf Grund von Konsolidierungsmaßnahmen waren nicht zu bilden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzansätze der Vermögensgegenstände und Schulden konnten aus den Einzelabschlüssen unverändert übernommen werden. Dabei wurden Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Vorschriften beruhen, beibehalten. Die Anforderungen gemäß § 308 HGB hinsichtlich der einheitlichen Bewertung sind erfüllt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 14.112 TEUR nicht vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip).

Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 312 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erfolgter Tilgungen bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Namenschuldverschreibungen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namensschuldverschreibungen anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Ggfs. anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt.

Übrige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert. Dabei werden die Rücknahmepreise der Investmentanteile zur Ermittlung der Zeitwerte herangezogen.

Die **anderen Kapitalanlagen** werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, angesetzt.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer, die Abrechnungsforderungen** und die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bilanziert.

Die zur **Betriebs- und Geschäftsausstattung** gehörenden Gegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und unter Zugrundelegung individueller Nutzungsdauern linear abgeschrieben worden. Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Behandlung abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert. Ausgaben, soweit sie Aufwendungen

nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz des **aktiven latenten Steuerüberhangs** aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht. Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 3 HGB werden die latenten Steuern saldiert. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 306 HGB waren nicht zu verzeichnen.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2019 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den ausschließlich bei der Verka PK vorhandenen Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden zur Bildung einer Zinszusatzreserve Vorschriften analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 2,25 % aufgenommen. Der Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2019 unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde im Altbestand zum 31. Dezember 2019 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 42,8 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand der Konzernunternehmen wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung verwendet. Der Referenzzins für den Neubestand gemäß DeckRV betrug 1,92 %. Deswegen war zum 31. Dezember 2019 eine Zinszusatzreserve für die Teilbestände mit einem verwendeten Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % in Höhe von 22,6 Mio. EUR zu bilden. Sowohl im Alt- als auch im Neubestand der Verka PK wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve, die für die nächsten bis zu fünfzehn Jahre gebildet wird, Kapitalwahrscheinlichkeiten zum vereinbarten Altersrentenbeginn berücksichtigt. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem

geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2019 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnermäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2,0 % der Rückstellung angesetzt.

Aus der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** werden insbesondere Schlussüberschussanteile finanziert. Der Schlussüberschussanteilfonds wird so berechnet, dass für jedes Versicherungsverhältnis zum Bilanzstichtag der für jedes Jahr der Rentenbezugsphase vorgesehene anteilige Schlussüberschussanteil nach Maßgabe der aktuellen Deklaration reserviert wird. Abgezinst wird dabei mit einem Diskontsatz von 3,5 % für Versicherungsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2017 begründet wurden und einem Diskontsatz von 1,5 % für später begründete Versicherungsverhältnisse.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird** werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungsverhältnisse ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2018 G von Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre in Höhe von 2,71 %. Zur Bestimmung des Rechnungszinses wurde gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Für die Bewertung wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eine Rentendynamik von jeweils 2,0 % pro Jahr angenommen. Zur Berücksichtigung eines Ausscheidens vor Eintritt des Versorgungsfalles wurden die Fluktuationswahrscheinlichkeiten der HEUBECK-RICHTTAFELN 2018 G zur Anpassung an die Verhältnisse der Gesellschaft mit einem alters- und geschlechtsunabhängigen Faktor von 0,5 multipliziert. Für aktive Vorstände wurde auf den Ansatz von Fluktuationswahrscheinlichkeiten verzichtet. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren sind um 592.424 EUR geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden

durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 1,97 % (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB).

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen **Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen** wurden auf Basis derselben Rechnungsgrundlagen und Bewertungsparameter ermittelt, die der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zugrunde lagen. Abweichend hiervon wurde als Rechnungszins der durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 1,97 % verwendet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, Abrechnungsverbindlichkeiten** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind im Wesentlichen Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen enthalten, die entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre linear verteilt werden.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Entwicklung der Aktivposten A, B.I., B.II. und B.III. im Geschäftsjahr 2019

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.496	148	0	0	236	2.408
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.651	4.784	0	0	23	9.412
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	0	25
2. Beteiligungen	65.395	3.884	4.545	0	0	64.734
3. Summe B.II.	65.420	3.884	4.545	0	0	64.759
B.III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	975.768	134.136	48.499	0	231	1.061.174
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	180.145	61.972	10.627	0	0	231.490
3. Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2.897	0	1.923	0	0	974
4. Sonstige Ausleihungen					0	
a) Namensschuldverschreibungen	333.984	35.327	80.267	0	0	289.044
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	222.867	10.000	60.000	0	0	172.867
c) Übrige Ausleihungen	423	26	0	0	0	449
5. Einlagen bei Kreditinstituten	126.635	0	64.214	0	0	62.421
6. Andere Kapitalanlagen	97	0	0	0	0	97
7. Summe B.III.	1.842.816	241.461	265.530	0	231	1.818.516
Insgesamt	1.915.383	250.277	270.075	0	490	1.895.095

Ergänzende Angaben zu den Kapitalanlagen

Das selbstgenutzte Geschäftsgrundstück wird seit dem Frühjahr 2017 kernsaniert. Die letzte Wertermittlung durch einen sachverständigen Gutachter gemäß § 55 Abs. 3 Satz 1 RechVersV wurde im Januar 2017 vor Beginn der inzwischen weitestgehend abgeschlossenen Baumaßnahme vorgenommen. Eine Zugrundelegung des sich aus dem letzten Verkehrswertgutachten ergebenden Verkehrswertes wäre nicht sachgerecht, da sich dieser auf die alte Bausubstanz vor umfassender werterhöhender Sanierung bezog und somit nicht den heutigen Zeitwert der Immobilie widerspiegelt.

Vor diesem Hintergrund wird als beizulegender Zeitwert für das selbstgenutzte Grundstück zum 31. Dezember 2019 die Summe der fortgeschriebenen aktivierten Anschaffungs- und Herstellungskosten (abzüglich Regelabschreibung) in Höhe von 9.412 TEUR angesetzt. Für das zweite Halbjahr 2020 ist die Beauftragung eines neuen Verkehrswertgutachtens nach vollständigem Abschluss der Sanierungsmaßnahme geplant.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert.

Die Wertminderung der Beteiligung an der Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX, die erst im Vorjahr aufgelegt wurde und sich noch mitten in der Investitionsphase befindet, in Höhe von 0,3 Mio. EUR resultiert aus den vergleichsweise hohen Anlaufkosten im Verhältnis zu dem noch geringen abgerufenen Kapital, da die Fees bei derartigen Investments üblicherweise auch bereits während der Investitionsphase auf den vollen Zeichnungsbetrag berechnet und auf der anderen Seite noch keine Erträge generiert werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Wertminderung nicht dauerhaft ist, so dass keine Abschreibung vorgenommen wurde.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind in Höhe von insgesamt 14,1 Mio. EUR auf Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 181,3 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen und vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultieren und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungs-

reserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2020 teilweise bereits wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 231,5 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den Zeitwert sind in Höhe von 0,3 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 18,2 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 1,0 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 34,7 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil %	Eigenkapital 2019 TEUR	Jahresergebnis 2019 TEUR
Verka Pensionsmanagement GmbH, Berlin	100,00	25	0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	3,73	294.303	45.454
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,52	534.132	26.218
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,01	289.937	12.264
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX, Findel-Golf, Luxemburg *	4,55	18.896	-3.104
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg **	7,00	48.778	10.653
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	2,19	161.101	19.329
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	6,65	26.812	-7.599
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	5,24	201.698	8.434
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	4,35	185.855	9.567
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	3,00	448.340	21.897

* Wert aus 2018

** firmierte bis 01.04.2019 unter DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global / Unternehmens- anleihen Europa)	Aktien Europa	Aktien Emerging Markets	Wandel- und Unter- nehmensanleihen global	Staatsanleihen Europa
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2019					
TEUR	185.790	29.444	50.000	143.254	162.270
Marktwert 31.12.2019					
TEUR	192.478	31.496	53.056	150.602	164.954
Bewertungsreserve 31.12.2019					
TEUR	6.688	2.052	3.056	7.348	2.684
Abschreibung / Zuschreibung 2019					
TEUR	0	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2019					
TEUR	4.803	635	0	2.855	4.653
Anlageziel und Anlagekonzept	<p>Ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nachhaltiger Custom-Indizes</p> <p>Aktienteil: Positive Performance (60 % MSCI Europe Select SRI, 40 % MSCI World Select SRI) bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch langfristiges Options-sicherungskonzept, Vereinnahmung der Dividenden</p> <p>Bondteil: Marktgerechte Rendite aus einem europäischen Unternehmensanleihen-portfolio (Bloomberg Barclays MSCI Europe TR Index)</p>	Positive Performance aus einem Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance aus einem Portfolio von Emerging-Markets-Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wertsicherungsgrenze, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance aus einem gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Marktgerechte Rendite aus einem europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR- Unternehmens- anleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/ Beteiligungen global	Wohnimmobilien Deutschland
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)	Investment KG (GmbH & Co. KG)
Buchwert 31.12.2019				
TEUR	185.409	142.173	20.000	5.000
Marktwert 31.12.2019				
TEUR	207.527	129.826	21.179	4.683
Bewertungsreserve 31.12.2019				
TEUR	22.118	-12.347	1.179	-317
Abschreibung / Zuschreibung 2019				
TEUR	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2019				
TEUR	2.462	5.085	243	0
Anlageziel und Anlagekonzept	Marktgerechte Rendite aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Marktgerechte Rendite aus einem Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating und Berücksichtigung von ESG-Ratings, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte	Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland und Schottland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung	Marktgerechte Rendite aus deutschen Wohnimmobilien mit Value-Add-Ansatz (insbesondere energetische Sanierung, Instandhaltungsmaßnahmen, bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität, Anpassung der Netto-Kaltmiete an Marktniveau bei gleichzeitiger Reduzierung der Mietneben- und Betriebskosten)
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren	Mit einer Frist von drei Monaten mit Wirkung zum Ende eines Geschäftsjahres möglich

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Investmentvermögen sowie aus Personalrückstellungen. Passive latente Steuern ergeben sich nur in sehr geringem Umfang. Der zur Berechnung der latenten Steuern ermittelte Steuersatz beträgt 30 %. Der sich hieraus errechnete aktive Überhang an aktiven latenten Steuern wurde nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 306 HGB waren nicht zu verzeichnen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital (Verlustrücklage) entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2018	22.398
Zuführung aus Jahresüberschuss	673
Stand 31.12.2019	23.071

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für die Gebäudesanierung und Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 15.416 TEUR enthalten; diese entfallen ausschließlich auf esondere Abrechnungsverbände.

Die gutgeschriebenen Überschussanteile wurden im Berichtsjahr mit 1,8 % verzinst.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 10 TEUR enthalten.

Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	35.640	36.743
Einmalbeiträge	8.878	8.999
	44.518	45.742

Die Beiträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft und entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft. Der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	231
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	23
	254

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen ist der Aufwand aus der Verzinsung von Pensionsrückstellungen sowie von Rückstellungen für Jubiläumsgeld in Höhe von 525 TEUR (Vj. 498 TEUR) enthalten.

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	221	214
2. Löhne und Gehälter	4.215	4.201
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	660	710
4. Aufwendungen für Altersversorgung	211	106
5. Aufwendungen insgesamt	5.307	5.231

Davon wurden 876 TEUR (Vj. 854 TEUR) für erbrachte Dienstleistungen weiterbelastet, so dass im Ergebnis 4.355 TEUR (Vj. 4.453 TEUR) bei dem Verka Konzern verbleiben.

Aufwendungen an den Pensionssicherungsverein

Es wurden Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 14 TEUR abgeführt.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen des Konzerns dar:

	Zeichnungsvolumen Mio. EUR	Bis 31.12.2019	Investitionsstand per 31.12.2019 %	Offene Kapitalzusage Mio. EUR
		erfolgte Kapitalabrufe kumuliert Mio. EUR		
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	10,0	9,0	90	1,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	10,0	8,6	86	1,4
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII	5,0	4,1	82	0,9
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIX	10,0	2,0	20	8,0
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg	12,9	12,1	94	0,8
Ull-Fonds Hotel Nr. 1	25,0	23,5	94	1,5
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG	5,0	2,7	54	2,3
EB - Renewable Energy Fund Emerging Markets	5,0	4,1	82	0,9
German Access Fund L.P.	5,0	3,9	78	1,1
Commerz Real Institutional Smart Living Fund	10,0	7,8	78	2,2
Alpha European Private Dep 1 SA	5,0	4,1	82	0,9
Alpha European Private Dep 4 SA	5,0	1,6	32	3,4
Europe II S.A. SICAV-SIF	10,0	9,8	98	0,2
Berenberg Digital Infrastructure Dept Fund I	5,0	1,1	23	3,9
DWS European Direct Lending Funds S.á.r.l. SCS-SIVAV RAIF	5,0	3,3	66	1,7
d.i.i. 21. GmbH & Co. Geschlossene Investment-KG	10,0	5,0	50	5,0
	Mio. USD	Mio. USD	%	Mio. USD
BlackRock Asia Property Fund V	10,0	0,3	3	9,7

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei den einbezogenen Unternehmen 65,5 Mitarbeiter angestellt, davon 20 Teilzeitkräfte.

Angaben zum Vorstand und Aufsichtsrat

› **Dipl.-Math. Ulrich Remmert**
Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

› **Dipl.-Kfm. Ewald Stephan**
Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 3.324 TEUR (Vj. 3.216 TEUR) berücksichtigt; die Gesamtbezüge betragen 158 TEUR (Vj. 136 TEUR).

Kredite oder gewährte Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates gemäß § 285 Nr. 9 c) HGB bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung von 10 TEUR (Vj. 9 TEUR).

Abschlussprüferhonorar

	Geschäftsjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	218
Steuerberatungsleistungen	37
sonstige Leistungen	1
	256

Berlin, den 15. April 2020

Der Vorstand

Ulrich Remmert **Ewald Stephan**

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	2019 EUR
1. Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	672.625,79
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	-15.246.119,02
3. Veränderungen der Depotforderungen und -Abrechnungsforderungen	-8.030,46
4. Veränderungen der Depotforderungen und -Abrechnungsverbindlichkeiten	1.376,32
5. Veränderungen der sonstigen Forderungen	-48.659,97
6. Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten	2.078.811,41
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	27.174.394,89
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	333.503,85
9. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.954.713,74
10. Ertragssteueraufwand/-ertrag	-739.722,06
11. Ertragssteuerzahlungen	731.124,92
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	12.994.591,93
13. Auszahlungen aus Zugängen von Sachanlagen	10.303,36
14. Auszahlungen aus Zugängen von immateriellen Vermögensgegenständen	148.080,09
15. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-158.383,45
16. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00
17. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus Ziffern 12,15 und 16)	12.836.208,48
18. Finanzmittel am Anfang der Periode	9.139.578,77
19. Finanzmittel am Ende der Periode ¹⁾	21.975.787,25

1) Die Finanzmittel am Ende der Periode betreffen ausschließlich laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31. Dezember 2019

	Eigenkapital des Mutterunternehmens		
	Verlustrücklage gem. § 193 VAG EUR	Eigenkapital EUR	Konzerneigenkapital EUR
Stand am 31.12.2018	22.398.272,56	22.398.272,56	22.398.272,56
Konzernjahresüberschuss	672.625,79	672.625,79	672.625,79
Stand am 31.12.2019	23.070.898,35	23.070.898,35	23.070.898,35

Erläuterungen zum Eigenkapitalpiegel

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital umfasst ausschließlich die Verlustrücklage im Sinne des § 193 VAG.

Die Verlustrücklage ist grundsätzlich nicht zur Ausschüttung vorgesehen.

Bestätigungsvermerk

An den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG, Berlin, und seiner Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- › vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften

entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger

Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an

der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- › holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- › beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender

geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 30. April 2020

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hellwig
› Wirtschaftsprüfer

gez. Reinhardt
› Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen der Konzernunternehmen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet. Der Strategieausschuss beschäftigt sich mit Fragestellungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Dieser Ausschuss tagte einmal im Berichtsjahr. Der Personalausschuss wurde im Rahmen der Nachbesetzung des Vorstands eingesetzt und tagte zweimal im Berichtsjahr. Er hat in Zusammenarbeit mit einer Personalberatungsfirma geeignete Bewerber für die Nachbesetzung des Vorstands für das Ressort I gefunden und dem Aufsichtsrat empfohlen. Der Ressortvorstand Herr Stephan scheidet altersbedingt zum 30.04.2021 aus den Diensten der Gesellschaft aus. In der letzten Sitzung des Jahres hat das Gremium über die Nachfolge des Vorstandes Ressort I entschieden.

Wie bereits in den Vorjahren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Im Zentrum der Verhandlungen stand unter anderem der Umgang mit dem Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK). Dieser soll vorerst unverändert fortgeführt werden, steht aber unter ständiger Beobachtung durch den Aufsichtsrat und den Vorstand. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat für eine zeitlich begrenzten Überschussbeteiligung für die nicht in einem besonderen Abrechnungsverband geführten Versicherungsverhältnisse der Verka PK in Höhe von 1,75 % sowie einer Eigenmittelerhöhung der Verka PK in Höhe von 8 Mio. EUR in Form eines Nachrangdarlehens ausgesprochen. Wie auch in den letzten Jahren, standen die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes im Fokus der Beratungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Außerdem wurde über die Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven insbesondere in der Tochtergesellschaft und deren Entwicklung in den nächsten Jahren diskutiert. Der Aufsichtsrat hat sich weiterhin über die Baumaßnahmen in der Schellendorffstraße 17/19 vom Vorstand berichten lassen und vor allem die gestiegenen Kosten kritisch beleuchtet.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht 2019 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 6. Mai 2020 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen und der Aufsichtsrat erklärte sich mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2019 und dem vorgelegten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht einverstanden. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Konzernlagebericht und dem Konzernabschluss 2019 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert und geprüft. Der Aufsichtsrat billigt den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019.

Berlin, den 6. Mai 2020

Der Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine

› Vorsitzender

› Stellvertretender Vorsitzender

Christian Ferchland

› Mitglied

Hartmut Fritz

› Mitglied

Helge Johr

› Mitglied

Karin Kessel

› Mitglied

Dr. Rolf Krämer

› Mitglied

Dr. Rainer Obrock

› Mitglied

Anke Poersch

› Mitglied

Simone Roentgen

› Mitglied

Dr. Michael Schmidt

› Mitglied

Mario Wagner

› Mitglied

Dr. Volker Knöppel

Zukunft denken.

**Nachhaltig
vorsorgen.**





Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG
Schellendorffstraße 17/19
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0
Fax +49 30 8247213
E-Mail info@verka.de

www.verka.de